



LA PROVA ORALE

FASE 1 L'inizio dell'esame orale

Iniziare a parlare di fronte alla Commissione è un momento importante. Il vostro obiettivo è quello di catturare l'attenzione e mostrarvi sicuri e a vostro agio.

Come fare?

Bisogna gestire bene la **comunicazione non verbale**, quindi:

- ▶ guardate negli occhi i vostri interlocutori, mostrandovi disponibili e attenti;
- ▶ controllate il tono di voce: presentatevi con chiarezza, senza parlare sottovoce o con tono troppo forte, o parlando troppo in fretta;
- ▶ sorridete e mantenete una postura composta ma non rigida.

Per controllare la comunicazione non verbale (espressione del volto, postura, contatto visivo) e paraverbale (tono di voce, ritmo) è molto utile provare allo specchio o registrarsi con uno smartphone per poi riguardare la prova e mettere a fuoco i punti da migliorare.

FASE 2 La discussione

Dovrete reagire e rispondere a una o più domande poste dalla Commissione.

Le domande saranno relative a testi o tematiche presenti nel programma effettivamente svolto durante l'anno scolastico. Una volta introdotto l'argomento:

- ▶ organizzate il vostro discorso seguendo una sequenza logica e in modo semplice: fate una breve introduzione al testo di cui state parlando, citate l'autore e date eventualmente qualche informazione, collocate il testo in una linea temporale (non occorre sapere le date esatte, ma il periodo), esponete la tematica facendo esempi concreti presenti nel testo;
- ▶ esponete un commento personale riferito al brano che avete esposto, valutatene l'attualità o fate un confronto con la situazione attuale;
- ▶ cercate di collegare l'argomento di cui state parlando con un'altra opera letteraria che avete studiato in un'altra disciplina o che avete letto a titolo personale. Trovate analogie e differenze; in questo modo dimostrerete non solo la conoscenza dei contenuti, ma anche capacità critica;
- ▶ cercate di essere chiari e concreti. Fate esempi precisi e, al termine del vostro discorso, ricapitolate i concetti più importanti che avete espresso e la conclusione a cui siete giunti.

FASE 3 Il percorso per le competenze trasversali e l'orientamento

Sarete chiamati a esporre un bilancio delle competenze che pensate di aver acquisito durante il monte ore dedicato al PCTO. Se conoscete più lingue straniere, potete utilizzarle in questa fase dell'esame, soprattutto se la loro padronanza vi è stata richiesta a suo tempo. È consigliabile accompagnare l'esposizione con una presentazione multimediale.

FASE 4 Le competenze di Educazione civica

Dovrete dimostrare le conoscenze e le competenze previste per la vostra classe nell'ambito dell'Educazione civica.

FASE 5 La correzione delle prove scritte

La Commissione valuterà positivamente la vostra capacità di rettificare eventuali errori formali o di contenuto nelle prove scritte. Consultate perciò le proposte di svolgimento pubblicate a mezzo stampa e preparatevi così a discutere criticamente le vostre scelte.

FASE 6 La conclusione

Al termine del vostro esame, ricordate di ringraziare e salutare tutta la Commissione, mantenendo il contatto visivo con i vostri interlocutori.



NÜTZLICHE REDEWENDUNGEN, UM ÜBER EIN LITERARISCHES WERK ZU SPRECHEN

Kurz über den Autor / die Autorin sprechen

- ▶ Der / Die Autor/in von ... (**Titel**) ist ...
- ▶ Er / Sie ist am ... in ... geboren.
- ▶ Er / Sie hat im ... Jahrhundert gelebt.

Das Werk beschreiben

- ▶ Es handelt sich um ... (ein Gedicht / einen Roman / eine Novelle / eine Erzählung / eine Kurzgeschichte / ein Drama / ...)
- ▶ Es geht um das Thema ...
- ▶ Eine wichtige Rolle spielt ...
- ▶ Dieses Gedicht / Dieser Roman / Diese Novelle / Diese Erzählung / Diese Kurzgeschichte / Dieses Drama / ... behandelt das Thema / die Themen ...
- ▶ Der / Die Schriftsteller/in / Dichter/in / Dramaturg/in beschreibt hier / im Roman / im Gedicht / in der Erzählung / ...
- ▶ Die Handlung spielt Anfang / Mitte / Ende des ... Jahrhunderts (**Zeit**) in ... (**Ort**)
- ▶ Die Hauptfigur / Die Hauptfiguren ist / sind ...
- ▶ Vom Charakter her ist die Hauptfigur ... (**Adjektiv**)
- ▶ Aus der auktorialen Erzählung / einem inneren Monolog / den Dialogen der Figur kann man die Gefühle der Figur / Figuren erkennen.

Die eigene Meinung sagen

- ▶ Ich finde den Roman / das Drama / ... langweilig / sehr interessant / noch aktuell / ..., weil ...
- ▶ Mir gefällt dieser Roman / dieses Gedicht / diese Erzählung / ... gut / nicht besonders / überhaupt nicht, weil ...
- ▶ Wenn man ... (**Titel** oder **Figur**) betrachtet, dann denkt man, dass ...

Eine Verbindung mit anderen bekannten literarischen Werken herstellen

- ▶ Ähnliche Themen kann man auch in ... finden.
- ▶ Man kann ... (**Titel** oder **Figur**) mit ... (**Titel** oder **Figur**) vergleichen.
- ▶ Im Vergleich zu ... ist dieses Werk ...



Mündliche Prüfung

Das Frausein der Mutter

- 1 ☐ Meine Mutter war das vorletzte von fünf Kindern. In der Schule erwies sie sich als klug, die Lehrer schrieben ihr die bestmöglichen Zeugnisse, lobten vor allem die saubere Schrift, und dann waren die Schuljahre auch schon vorbei. Das Lernen war nur ein Kinderspiel gewesen, nach erfüllter Schulpflicht, mit dem Erwachsenwerden, wurde es unnötig. Die Frauen gewöhnten sich nun zu Hause an die künftige Häuslichkeit.
- 2 ☐ Keine Angst, außer die kreatürliche im Dunkeln und im Gewitter; nur Wechsel zwischen Wärme und Kälte, Nässe und Trockenheit, **Behaglichkeit** und **Unbehagen**.
- 3 ☐ Die Zeit verging zwischen den kirchlichen Festen, **Ohrfeigen** für einen heimlichen Tanzbodenbesuch, **Neid** auf die Brüder, Freude am Singen im Chor. Was in der Welt sonst passierte, blieb **schleierhaft**; es wurden keine Zeitungen gelesen als das Sonntagsblatt der Diözese und darin nur der **Fortsetzungsroman**.
- 4 ☐ Die Sonntage: das gekochte Rindfleisch mit der Meerrettichsoße, das Kartenspiel, das demütige Dabeihocken der Frauen, ein Foto der Familie mit dem ersten Radioapparat.
- 5 ☐ Meine Mutter hatte ein übermütiges Wesen, stützte auf die Fotos die Hände in die Hüften oder legte einen Arm um die Schulter des kleineren Bruders. Sie lachte immer und schien gar nicht anders zu können.
- 6 ☐ Regen – Sonne, draußen – drinnen: die weiblichen Gefühle wurden sehr wetterabhängig, weil „Draußen“ fast immer nur der Hof sein durfte und „Drinne“ ausnahmslos das eigene Haus ohne eigenes Zimmer. Das Klima in dieser Gegend schwankt sehr: kalte Winter und schwüle Sommer, aber bei Sonnenuntergang oder auch nur im Laubschatten fing man zu frösteln an. Viel Regen; schon Anfang September oft tagelang nasser Nebel vor den viel zu kleinen Fenstern, die auch heute kaum größer gebaut werden; Wassertropfen auf den Wäscheleinen, Kröten, die vor einem im Finstern über den Weg sprangen, Mücken, Insekten, **Nachtfalter** sogar am Tag, unter jedem **Scheit** in der Holzhütte Würmer und Asseln: davon musste man abhängig werden, anderes gab es ja nicht. Selten wunschlos und irgendwie glücklich, meistens wunschlos und ein bisschen unglücklich. Keine Vergleichsmöglichkeiten zu einer anderen Lebensform: auch keine **Bedürftigkeit** mehr?

Peter Handke ist am 6. Dezember 1942 in Griffen, Kärnten, geboren. Seine ersten literarischen Texte erschienen, als er Schüler war. Nach der Matura am Klagenfurter Gymnasium begann er ein Jurastudium. Während dieser Zeit fand er Anschluss an eine Schriftstellergruppe und veröffentlichte erste Schriften. 1966 brach er nach der Veröffentlichung seines ersten Romans (*Die Hornissen*) sein Studium ab und lebt seither als freiberuflicher Schriftsteller. Seine frühen Werke machten ihn zu einem wichtigen Vertreter sprachexperimenteller Literatur und begründeten seinen literarischen Ruf. Handke hat Prosa, Gedichte und immer wieder Theaterstücke geschrieben. Er hat auch eigene Filme gedreht. Er ist mehrmals ausgezeichnet worden und 2019 hat er den Nobelpreis für Literatur bekommen.

die **Behaglichkeit** atmosfera accogliente, confortevole
 das **Unbehagen** malessere
 die **Ohrfeige**, -n ceffone
 der **Neid** invidia
schleierhaft velato
 der **Fortsetzungsroman**, -e romanzo a puntate
 der **Nachtfalter**, - falena
 das **Scheit**, -e/-er ceppo
 die **Bedürftigkeit** bisogni primari



- 7 ☐ Es fing damit an, dass meine Mutter plötzlich Lust zu etwas bekam: sie wollte lernen; denn beim Lernen damals als Kind hatte sie etwas von sich selber gefühlt. Es war gewesen, wie wenn man sagt: „Ich fühle mich“. Zum ersten Mal ein Wunsch, und er wurde auch ausgesprochen, immer wieder, wurde endlich zur fixen Idee. Meine Mutter erzählte, sie habe den Großvater „gebettelt“, etwas lernen zu dürfen. Aber das kam nicht in Frage: Handbewegungen genügten, um das abzutun; man winkte ab, es war undenkbar.

[Aus: Peter Handke, *Wunschloses Unglück*, Frankfurt, Suhrkamp, 2019]

- 1 Lies den Text und ordne folgende Titel den Abschnitten zu.

- A Lust aufs Lernen
- B Gefühle
- C Typischer Sonntag
- D Charakter
- E Routine im Frauenleben
- F Probleme vom Erwachsenwerden
- G Familie und Schulzeit der Mutter

- 2 Schreibe zu jedem Abschnitt ein paar Sätze.

Abschnitt 1 – Familie und Schulzeit der Mutter

Der Autor gibt am Anfang ein paar Hinweise über die Familie und die Schulzeit der Mutter. Sie war das vorletzte von fünf Kindern. In der Schule war sie gut und bekam gute Zeugnisse, aber als sie erwachsen wurde, musste sie zu Hause bleiben.

- 3 Was denkst du über die Situation der Frau in diesem Text?
Sage deine Meinung. Kennst du Texte mit ähnlichem Inhalt? Welche?
Sprich kurz darüber und zieh eventuell einen kurzen Vergleich.